



Von hier aus führen wir zur Seelenstraße, der von überlebensgroßen Generals- und Tier-Skulpturen bewachten "Pforte" ins Gräber-Tal der Ming-Kaiser, die einmal mehr zu Albernheiten fürs Fotoalbum verleitete (oben), und - nach einer Kurzvisite in einer Buntkeramik-Manufaktur - weiter zum Ju-Yong-Guan-Pass, wo die Große Chinesische Mauer (unten) wohl am eindrucksvollsten zu bewundern ist: fernab der Touristenströme und noch nicht durchgängig rekonstruiert. Wer danach noch genügend Elan hatte, besuchte im Theater unseres Hotels eine mit akrobatischen Einlagen gewürzte Show mit Künstlern der Peking-Oper.



10.09.: BEIJING

Am Vormittag starteten wir am Tiananmen, dem riesigen "Platz des Himmlischen Friedens", auf dem es irdisch leider nicht immer friedlich zuging, unseren Bummel durch die imposante Verbotene Stadt, also den von hohen roten Mauern und einem Wassergraben umgebene Palast der letzten Dynastie der "Kaiser von China". Imposante Thron- und Empfangshallen, mit gelb glasierten Ziegeln und Dachreitern gedeckt, dazwischen weite Höfe aus weißem Marmor, von unzähligen Nebengebäuden gesäumt, künstliche Wasserstraßen und ein sehr gepflegter Wandelgarten bilden Chinas weitläufigstes und kulturgeschichtlich bedeutsamstes "Freiland-Museum".





Das Adjektiv "weitläufig" passt auch auf den kaiserlichen Sommerpalast, die zauberhafte Seen- und Parklandschaft vor der Silhouette der "Azurblauen Berge", die wir am Nachmittag durchwanderten.



Zu den wichtigsten Anziehungspunkten dort gehören der anmutige "Lotosgarten", der holzgedeckte und mit Miniaturgemälden verzierte "Regenpfad", die scheinbar spielerisch in einen Hügel drapierten Tempel und Pavillons sowie das "Steinerne Schiff" aus weißem Marmor. Äußerst geschmackvoll das alles, und so - wenn auch in abgewandeltem Sinne - endete auch der Tag, nämlich mit unserem dritten regionalen Festbankett, bei dem uns diesmal die klassische "Peking-Ente" serviert wurde.



11./12.09.: BEIJING - FRANKFURT



Der Tag des Abschieds von den "Kaisern von China" war gekommen. Wir begingen ihn noch einmal "gottköniglich", denn wir hatten noch zwei religiöse Ziele auf unserer Wunschliste für Beijing: den Lama-Tempel (rechts), dessen pittoresk verschachtelte und mit intensiven Farben bemalte Gebäude im tibetischen Stil zu einer hoch aufragenden Haupthalle mit einer 28 Meter hohen und angeblich aus einem einzigen Baum geschnitzten Buddha-Statue führen, und die nahe Anlage mit dem Konfuzius-Tempel. Seinen Lehren entsprechend, wirkte der Tempel dieses philosophischen Wegbereiters (links) weit nüchterner und schmuckloser als der Lama-Tempel, bis er zur Olympiade wie ganz Beijing herausgeputzt wurde, wird aber von gläubigen Buddhisten (für eine bessere Zukunft nach der Wiedergeburt) und auch anders oder gar nicht religiösen Chinesen (für ein glücklicheres und langes Leben in der Gegenwart)



viel intensiver genutzt. Meine Mitreisenden und ich hatten zu danken für 22 äußerst erlebnisreich und harmonisch verlaufene Reisetage. Die fanden am Abend mit dem Start nach Frankfurt, einer Zwischenlandung in Shanghai, wo sich unser Wegeskreis in China schloss, einem sehr ruhigen Nachtflug und einer zwar verspäteten, aber sicheren Landung am nächsten Morgen auch ihr glückliches